

alle Züge mit der gleichen Fahrgeschwindigkeit und mit der Bequemlichkeit für den einzelnen Bewohner an der kleineren Haltestelle, gleichwie an den größeren Haltestellen ausrüsten. Es ist ganz entschieden ein Unterschied, ob man auf den preussischen Bahnen, wo man sehr wenig Neigungs- und Steigungsverhältnis hat, vielleicht zur Bequemlichkeit des Publicums einen Wagen mehr anhängt, als bei uns in bergigem Terrain. Meine Herren! Der Schnellzug soll bis auf die Minute seine Zeit einhalten; wenn aber ein schwerer belasteter Zug über die Berge von hier aus oder von Chemnitz aus noch weiter hinauf in das Gebirge bewegt werden soll, so wird das entweder eine unverhältnißmäßig größere Zugkraft erfordern oder möglicher Weise zu einererspätung führen. Diejenigen Passagiere, die den Vorzug der Courierzüge haben wollen, können dann auch etwas mehr bezahlen. Es ist ganz derselbe Punkt vor wenigen Tagen im Eisenbahnrathe auch schon behandelt worden und ein dahin gehendes Gesuch auch nicht angenommen worden.

Meine Herren! Auf das große Capitel der Vöhnungen der Beamten komme ich als Deputationsmitglied nicht zurück. Ich weiß die Vertretung der Deputation in so guten Händen und die königl. Staatsregierung wird doch Das, was sie in der Deputation über diese Angelegenheit mitgetheilt hat, auch der Kammer nicht vorenthalten, so daß ich es nicht nöthig habe. Im Allgemeinen bitte ich aber doch zu erwägen, meine Herren, Jeder von uns kann sich einen guten Freund verschaffen, wenn er zusagt, die Gehalte zu erhöhen. Es ist nicht allein die Kategorie von Beamten, die heute in Frage kommen, es sind alle Staatsdiener, die mit Freuden dann auch eine Erhöhung ihres Gehaltes annehmen würden; wir haben darüber auch Petitionen genug. Meine Herren! Wir wirthschaften aber aus fremdem Geldbeutel, mit anvertrautem Gute, und da müssen wir überlegen, ob wir mit freigebigen Händen aus diesem Geldbeutel streuen wollen. Ich glaube nicht, daß wir den Dank der Steuerzahler uns dadurch erwerben würden. Sind Mißstände vorhanden, da bin ich überzeugt, daß die königl. Staatsregierung soviel Erfahrung und soviel Gerechtigkeitsliebe hat, daß sie dann auch die Mißstände abändert, wie sie es ja jetzt auch nach Dem, was im Berichte niedergelegt worden ist, in diesem Verwaltungszweige hier und da schon gethan hat.

Meine Herren! Ich bin veranlaßt worden, das Wort zu ergreifen, eigentlich durch einige Reden zu Anfang der heutigen Sitzung, in denen geklagt wurde, daß die Züge auf den Bahnen so ungemein oft hielten. Ich komme wieder darauf, wem es zu langsam geht, muß mit dem Courierzug fahren; aber vergessen Sie doch auch den armen Bewohner auf dem platten Lande nicht, daß der auch mit auf den Zug sich setzen und

mit fortfahren will. Wenn Sie nur alle 8 bis 10 Kilometer eine Haltestelle errichten wollen, so wird das Eisenbahnfahren jedenfalls sehr zeitraubend oder beschwerlich, wenn nicht Rechnung getragen wird, Haltestellen auch in geringeren Entfernungen von einander anzulegen. Es ist vorhin schon erwähnt worden, daß wir in Sachsen eine hohe Ziffer der Bevölkerung auf die Einheit des Flächenraumes haben, umsomehr sind wir auch genöthigt, solche Haltestellen zu errichten. Ich meinestheils möchte diese Bitte verallgemeinern, nicht bloß local, wo hier und da Einen der Schuh drückt, darum zu sprechen; ich möchte bitten, daß man überhaupt bei der Errichtung von Haltestellen, namentlich auch der Güterhaltestellen, doch liberal verfahren und die Wünsche der Betreffenden berücksichtigen möchte.

Meine Herren! Es ist für uns, wenn wir von Riesa nach Dresden fahren, nicht sehr angenehm, je näher man der Residenz kommt, alle 5 bis 10 Minuten aufgehalten zu werden. Es wird auf dieser Bahn allerdings dadurch etwas leidlicher gemacht, daß nur bestimmte Züge an der einen und wieder andere Züge an der andern Station halten. Dieses Verfahren kann man ja auch mit den Haltestellen in der Provinz und zumal mit den Güterhaltestellen einführen. Wenn ein paar Züge gehen, so braucht ja nur ein Zug an so einer Haltestelle den Tag einmal die Güter mitzunehmen, — da, glaube ich, sind die betreffenden Interessenten schon zufrieden. Es ist das aber auch eine Forderung, die ich jetzt nicht allein — möchte ich sagen — ausspreche, sie ist schon in den Vertretungskörpern anderer deutscher Staaten verschiedentlich ventilirt worden. Vorzüglich wünscht man in den Rheinprovinzen, in Hessen mehr Haltestellen, in Baden hat man solche schon in ausgedehnterem Maße, und da möchte ich doch bitten, daß die königl. Staatsregierung diesem Umstande auch ihre sorgfältige Erwägung zu Theil werden läßt. Ich bin angeregt worden auch aus meinem Wahlbezirke durch Umwohner zweier Orte. Der eine ist der Ort Westewitz an der Döbeln-Leisniger Bahn, der, trotzdem daß man jetzt eine bedeutende Staatsanstalt dort errichtet hat, nur auf einem großen Umwege seine Güter hinbringen kann; es geht an der Mulde kein Fahrweg, die Güter müssen stundenlang über die Berge befördert werden und jedenfalls zu einem viel höheren Kostenpreise, als die Eisenbahn dies bewirken würde; denn diese geht durch den Ort. Ein anderer Haltepunkt ist der Haltepunkt Zschaitz an der Döbeln-Riesaer Eisenbahn; es wird dort noch mehr, als früher, eine Haltestelle auch für Güter gewünscht in Folge der in Döbeln errichteten Zuckersabrik; denn es wird ganz unmöglich sein, größere Transporte des dort verwendeten Rohmaterials per Achse im Winter auf längere Distanzen hereinzuschaffen, und umsomehr möchte doch auch, wenn